

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 134.

Dienstag den 12. Juni.

1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 46 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Der Ursprung der Ritter-Akademie zu Liegnitz. 2) Neue Bücher und Karten von Schlesien. 3) Privat-Musikal-Feuer-Societäten im Breslauer Regierungs-Bezirk. 4) Korrespondenz aus Glatz; 5) Hirschberg; 6) Salzbrunn; 7) Reichenbach; 8) Brieg; 9) Oppeln. 10) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 10. Juni. Se. Majestät der König haben dem Major und Landrath, Grafen von Seyssel d'Uir zu Ebersfeld, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den katholischen Schullehrern Hellmann zu Deutsch-Wette im Regierungs-Bezirk Oppeln, und Schuchard, zu Schwabfeld, im Kreise Heiligenstadt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hohel. der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstseiner Gemahlin und Ihre Kinder, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Adalbert und Waldemar und die Prinzessin Marie, sind nach Schloß Fischbach in Schlesien abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radzwill, von Neu-Rupin. — Abgereist: Sr. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, nach London. Der General-Major und Kommandeur der dritten Division, von Weyrach, nach Stettin. Der Kaiserl. Russische General-Major Bonstems, nach Warschau.

In der öffentlichen Sitzung der Königl. Akademie der Künste wurden die Eleven und Schüler aufgerufen, um aus der Hand des vorstehenden Direktors der Akademie die zuerkannten Prämien in Empfang zu nehmen. I. Prämiirte Eleven und Schüler der Klassen für bildende Kunst wegen gelungener Leistungen im Zeichnen und Modelliren nach dem lebenden Modell, woran 39 Schüler als Zeichner und 15 als Modelleurs Theil genommen hatten. Aus dieser Anzahl heben wir jedoch nur die Schlesier hervor. Es erhielt nämlich die Ermunterungs-Prämie erster Klasse Louis Rosenfelder aus Breslau, Maler. — II. Prämiirte Eleven der akademischen Schule für Composition, an deren Uebungen 17 Schüler Theil nahmen. Unter diesen befand sich: Julius Stern aus Breslau. — Es wurden ausgetheilt: Klassische Kompositionen von Beethoven, Fesch, J. S. Bach, nebst Hefen der von der musikalischen Sektion der Akademie herausgegebenen Sammlung ausgewählter Musikstücke in gebundener Schreibart. Sämmtliche Klassen der Akademie zählten im abgelaufenen Jahre 334 Schüler (im vorigen Jahre 325).

Der Hamb. Corresp. schreibt im Widerspruche mit den Nachrichten, welche sich in Schlesien verbreiten, wo man die höchsten Herrschaften um mehrere Tage später erwartet, Folgendes aus Berlin v. 4. Juni: „Die Kaiserl. Familie wird Ihre Abreise nach Schlesien zwischen dem 10. und 12ten d. sicher antreten. Das erste Nachtlager wird höchstwahrscheinlich in Grünberg, das zweite bei dem Prinzen Wilhelm (Bruder Sr. Maj.) auf dem Schlosse Fischbach, und das dritte im Schlosse Fürstenstein abhalten, wo dann die Kaiserin die Brunnenkur beginnen wird. Der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Maj.) wird mit seiner erlauchten Familie einige Tage früher von hier nach Fischbach reisen (ist bereits daselbst eingetroffen), um dort die Kaiserl. Gäste würdig zu empfangen. Die Equipagen und Pferde des Prinzen sind deshalb schon gestern von hier abgegangen. Sr. Maj. Unser König wird sich mit den Prinzen bald darauf auch nach Schlesien begeben, und auf dem romantisch gelegenen Erdmannsdorf bei Schmiedeburg mehrere Wochen verweilen. — Wie man hört, soll sich der Großfürst-Thronfolger entschieden für die älteste Prinzessin v. Württemberg ausgesprochen haben, welcher bereits das Glück zu Theil werden wird, Kaiserin aller Reußen zu sein.“

Posen, 8. Juni. Seit gestern Nachmittag 4 Uhr sind noch 2317 Ctnr. Wolle zu Markt gebracht, so daß die Gesamtsumme der bis heute Nachmittag hier eingetroffenen Waare sich auf 13.102 Ctnr. beläuft. Der Markt ist fortwährend sehr belebt und das Geschäft hat einen erwünschten Fortgang. Im Laufe des heutigen Tages sind bedeutende Posten verkauft worden, hochfeine mit einem Plus von 12–14 Thlr., mittelfeine von 8 bis 10 Thlr. und geringere von 6–9 Thlr. gegen das vorige Jahr. Die Zufuhr dauert noch fort.

Landesberg a. d. W., 8. Juni. Der hiesige Wollmarkt hat bereits am 5. d. M. begonnen. Die Zufuhr war des eingetretenen Regens wegen nicht sehr bedeutend, dennoch aber hatten sich viele Käufer eingefunden, und der Kauf begann ziemlich lebhaft. Die Preise für Mit-

telwolle waren um 10 Rthlr. pro Centner höher als im vorigen Jahre. Die Zufuhr mehrt sich, es finden sich immer mehr Käufer und Woll-Produzenten auf dem Plage ein, und der Handel nimmt an Lebhaftigkeit zu.

Swinemünde, 6. Juni. In Folge der lange anhaltenden Kälte, des Eisstrebens in See und der sehr oft stürmischen Witterung ist der Heringsfang in diesem Jahre nicht bedeutend, die Salzerei aber noch unbedeutender gewesen, weil ein großer Theil des gefangenen Heringes grün zu Bücklingen und zum Mariniren verwandt worden ist, was sonst bei nicht so lange dauerndem Winter schon in den Monaten März und April, in welchen diesmal gar kein Fang stattfand, zu geschehen pflegt. Auf den Inseln Wollin und Usedom und jenseits der Didenow sind überhaupt nur 1147½ Tonnen Heeringe, mithin 285½ Tonnen weniger als im Vorjahre, gefangen worden.

Großbritannien.

London, 1. Juni. Die Zurüstungen zu den Krönungsfeierlichkeiten vergeßern sich mit jedem Tage. Nichts steigt aber mehr im Werthe als bequeme Wohnungen, da so viele angesehene Fürsten und Herren, unter denen sich sogar ein türkischer Botschafter befindet, hieher kommen werden. So ließ Marshall Soult nach einem geräumigen Hotel suchen, hat aber, da sich kein seinem Bedürfnis ganz entsprechendes finden wollte, das Haus des Herrn Ponsonby für 1600 Pfund genommen. Der russische Botschafter bot fast doppelt so viel für Burlingtonhaus; die Unterhandlung wurde jedoch abgebrochen, weil man selbst für 3000 Pfd. nicht volle sechs Wochen Miethzeit einräumen wollte. Zuletzt wurde man mit Lord Stuart de Rothesay einig, der zu seinem noch das nebenan liegende Haus seines Schwagers hergab, eine Verbindungstheür durchbrechen ließ, und sich mit 250 Pfd. für sechs Wochen begnügte. Die Morningpost zählt die bis jetzt bekannten Krönungsambassaden in folgender Ordnung auf. 1) Frankreich: Marshall Soult, Herzog von Dalmatien. Den Marshall begleiteten, außer seinem Sohne, noch der Marquis d'Esprague, früher Geschäftsträger zu Konstantinopel, der Marquis Mornay, Graf Tournon, Herzog von Vicenza (Sohn Caulaincourt's) und Marquis Bassano. Ferner wird General Sebastiani zur Krönung kommen; zu seiner Mission gehören Baron Bourqueney und Graf Rodan Chabot. Auch der Herzog von Nemours wird zum 28. Juni sich einstellen; es sind bereits Zimmer für ihn bei Grillon bestellt. 2) Oesterreich: Fürst Schwarzenberg, der seine Gemahlin mitbringt, eine der schönsten Damen im Kaiserreich. Fürst Schwarzenberg wird mehr als nur secundirt werden durch den Fürsten Esterhazy, der in Allem, was Geschmack und Pracht angeht, leicht der Erste ist. 3) Rußland: Graf Stroganoff, Graf Anatole Demidoff, Graf Pozzo di Borgo. 4) Preußen: Fürst Putbus, Baron Bülow, der eine vom reichsten Adel des Landes, der andere durch Geist und gefällige Formen einer der einflussreichsten und beliebtesten Diplomaten. 5) Schweden: Graf Löwenhjelm. 6) Holland: Van Capellen. 7) Dänemark: Herzog von Holstein-Gottorp; Baron Blome. 8) Belgien: Fürst von Ligne; Herr Van der Weyer. 9) Spanien: Marquis Florida Blanca, Herr von Aguilar. 10) Portugal: Herzog von Palmella. 11) Sardinien: Marquis Brignole, Graf Pollon. 12) Neapel: Graf Rudolf, jetzt der Restor der Diplomaten. 13) Die hohe Pforte: Ahmed Frisk. Endlich will die Morningpost auch wissen, daß der Großfürst Thronfolger von Rußland zur Krönung kommen werde.

Gestern wurde zu Canterbury die Todtenschaue über die bei dem Kampfe gegen den Tollhäusler Courtenay und seine Bande gebliebenen Personen gehalten. Wie heben aus den Verhandlungen von den Todtenschaauern einige Zeugenaussagen heraus: die Ruhestörer haben mit dem verzweifeltsten Muth sich gewehrt und wenn sie bewaffnet gewesen wären, so ist es zweifelhaft, ob die Soldaten sie überwältigt hätten; sie stürzten sich auf die Bajonette der Truppen mit einem Muth, der einer besseren Sache Ehre gemacht hätte. Courtenay nannte sich den Helden der Welt und wies zum Beweise auf einige Wunden an seiner Hand. Im Widerspruch damit gab er sich für unverwundbar aus, was alles von dem rohen Pöbel für heilige Wahrheit genommen wurde. Als daher sein Tod verkündet wurde, füllten einige Weiber ein Gefäß mit Wasser, wanderten damit eine halbe Meile und setzten es ihm, seinen vorherigen Instructionen gemäß,

in die Lippen, weil sie glaubten, er würde dann wieder auferstehen. Er scheint überhaupt ein großer Liebhaber der Frauen gewesen zu sein. Nach seinem Tode wurde ihm das Kopfhaar abgeschoren und verschiedene Summen Geldes wurden für die Locken geboten. Es soll der Bediente des Lieut. Bennet sein, welcher Courtenay darniederstreckte und so den Tod seines Herrn auf der Stelle rächte. Das Dorf Boughton hatte gestern ein förmlich kriegerisches Aussehen, indem das Militair es noch besetzt hielt, da die Sage gina, die Anhänger Courtenay's würden einen Versuch zur Befreiung der Gefangenen machen, was jedoch nicht geschah. Es sind im Ganzen 27 verhaftet und seitdem nach verschiedenen Gefängnissen abgeschickt. Von den Verwundeten sind bereits 2 gestorben. Unter den Ruhestörern befanden sich einige Dünkelhane, berüchtigt durch den Schmuggelhandel, den sie treiben.

Frankreich.

Paris, 2. Jun. Die Blicke der französischen Politiker sind seit einigen Tagen mit ungewöhnlicher Spannung auf Belgien und Holland gerichtet, obgleich die Lage der zwischen beiden Ländern schwebenden Frage seit der Erklärung des Königs Wilhelm keine Veränderung erfahren hat. Es scheint, daß man sich anfangs keine hinreichende Rechenschaft über die Bedeutung der Ratifikation der 24 Artikel von Seiten Hollands gab, daß man dieselben zu ausschließlich als einen Schelmact ansah, der durch den innern Zustand Hollands motivirt sei und keinen Einfluß auf die äußern Verhältnisse haben werde. Die politische Zweifelsucht weigerte sich, an eine Veränderung des provisorischen Zustandes zu glauben, welcher seit einer Reihe von Jahren allen diplomatischen Modificationsversuchen getrocknet hatte, und in dessen Verewigung sich alle Parteien stillschweigend ergeben zu haben schienen, mit alleiniger Ausnahme der holländischen Steuerpflichtigen, deren Ansprüche man nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge für wenig belangreich halten durfte. Welche Gründe aber auch die Ratifikation der Londoner Artikel veranlaßt haben, und welche Hintergedanken bei derselben obwalten mögen, so ist es doch wahrscheinlich, daß durch dieselbe entweder die definitive Lösung oder eine weitere und ernstlichere Verwicklung der belgisch-holländischen Frage herbeigeführt werden wird. In Belgien sind Volk, Kammern und König einstimmig gegen die Annahme der Bedingungen, welchen sie sich früher zu unterwerfen bereit waren. Ob die neuen Ansprüche Belgiens gerecht oder billig sind, mag schwer zu ermitteln sein und ist der Sachlage nach eine Frage von untergeordneter Wichtigkeit; es handelt sich um die Aufrechterhaltung der schiedsrichterlichen Autorität der großen europäischen Mächte, es handelt sich um die politische Ehre des deutschen Bundes, zwei Interessen, welche stark genug sind oder doch sein könnten, um sich eine jede Rücksicht unterzuordnen, durch welche sie gefährdet werden dürften. Wenn es wahr ist, daß, wie holländische Blätter nach Correspondenzen aus London melden, die fünf Mächte einmüthig zur Vollziehung der 24 Artikel entschlossen sind, so steht nicht zu erwarten, daß Belgien denselben einen verzweifelten Widerstand entgegensetzen werde; geschähe es aber dennoch, so würde die Lage der französischen Regierung dadurch höchst peinlich, ja sogar bedenklich werden. Das französische Volk betrachtet, und wohl mit Recht, die Sache Belgiens in mehr als einer Hinsicht als die seinige, und der öffentliche Unwille würde schwer im Baume zu halten sein, wenn die Regierung bei gewaltsamen Maßregeln gegen den Nachbarstaat ruhiger Zuschauer bliebe. Die Eventualitäten dieser Angelegenheit scheinen die Regierung lebhaft zu beschäftigen. Vorgestern wurden die Minister des Innern und des Krieges noch um Mitternacht nach Neuilly berufen, und kurz darauf ward ein Adjutant Bernards und ein Agent Montalivets nach Brüssel abgeschickt. Beachtenswerth ist, daß Mole nicht zu diesem nächtlichen Conseil gezogen wurde, ein Umstand, welcher das Gerücht zu bestätigen scheint, daß sich die Gunst der Tuilerien entschieden vom Conseilpräsidenten abgewendet habe. Die Truppenbewegungen an der Nordgrenze haben aufgehört, nachdem die mäßige Verstärkung der Garnisonen einiger Festungen an dieser Grenze bewirkt ist. Wenn Frankreich die Vollziehung der Londoner Artikel billigt, so bedarf es allerdings keiner Truppen an der belgischen Grenze. Die nichtsdesto weniger beantragte Verstärkung des Heeres kann unter derselben Voraussetzung kaum einen andern Zweck haben als die Sicherung der innern Ruhe, die in der That, ungeachtet der gegenwärtigen Stille der Verhältnisse, ohne die äußerste Wachsamkeit der Regierung schwerlich lange aufrecht erhalten werden würde; denn, was man auch zum Beweise des Eigenthums anführe und behaupte, die Nation fühlt sich durch den jetzigen Zustand der Dinge nicht befriedigt. (A. L. Z.)

In den höhern Cirkeln beschäftigt man sich jetzt schon lebhaft mit den Feierlichkeiten bei Gelegenheit der Krönung der Königin Victoria. Ein großer Theil des höchsten Adels wird sich um diese Zeit nach London begeben, wo schon jetzt die Preise der Wohnungen ungemein gestiegen sind. Die offizielle Begleitung des Marquis Soult besteht zum großen Theil aus Gliedern seiner Familie, welche der Diplomatie angehören, als seinem Sohne, dem Marquis de Dalmatie, seinem Schwiegersohne, dem Marquis de Mornay, nebst dessen Bruder, Charles de Mornay, welcher Gesandter in Stockholm ist und für einen der feinsten und galantesten Kavaliere der französischen Diplomatie überhaupt gilt. Marquis Soult zahlt auf die kurze Dauer seiner Gesandtschaft für das Hotel Ponsonby einen Miethzins von 40.000 Fr. — Auch für den Herzog von Nemours ist bereits eine Wohnung in London gemiethet; allein man wird sich bemühen, seiner Gegenwart bei der Krönung so viel wie möglich den Charakter des Zufälligen zu geben, da sich ein strenges Incognito dabei doch nicht wohl annehmen läßt. Uebrigens lebt der heilige Hof seit Anfang dieser Woche wieder in seiner ländlichen Zurückgezogenheit zu Neuilly. Die Herzogin von Orleans befindet sich fortwährend vollkommen wohl und nimmt noch häufig an dem öffentlichen lutherischen Gottesdienste Theil.

Spanien.

Madrid, 26. Mai. Die Kommission, welche beauftragt war, zu untersuchen, ob die gegen Herrn Mendizabal erhobene Beschuldigung, daß er dem „Eco del Comercio“ Staatsgeheimnisse mitgetheilt habe, sich zu einer gerichtlichen Verfolgung eigne, hat diese Frage verneinend entschieden. * Valmaseda, 10. Mai. (Privatmittheil.) Cabrera bildet sich allmählig eine unerschütterliche Basis seiner Operationen, wie sie der Natur dieses Landes angemessen ist. Die Karren stellen den ganzen Landstrich um

den Almonacid, Rio Martin und die Guadalupe in der Regel als ein abnes Land dar; dem ist aber nicht so. Nieder-Aragon hat seinen Namen nur im Gegensatz zu Ober-Aragon, nicht weil es an sich niedrig ist. Niedrig ist nur die Umgegend Saragoza's und selbst in dessen Nähe schon steigen die Berge auf. Um den Almonacid und Rio Martin sind Hochebenen von vielen kleinen Bächen durchschnitten, von steilen Felsrücken durchzogen; — um den Rio Martin her häufig mit Kiefernwald bedeckt, schließen sie frischgrüne aber auf Schußweite enge Wiesenthäler ein; um den Almonacid sind sie kahler, schließen etwas weitere Kornthäler in sich, tragen aber deutlicher und häufiger die Spur vulkanischer Bildung in alten Kratern und Vertiefungen und sind durch die weit ausgebreiteten zerbrockelten Lavamassen und das dazwischen wuchernde Kaieholz von Taurus noch unwegsamer. Um die Guadalupe und deren Zuflüsse endlich schließen sich steile zerfissene Bergmassen dritter Formation, mit wilden Felschälern durchbrochen, an das hohe Mat-Gebirge der Penna Golsa an, das bis an die Wolken reichend, den ganzen Landstrich zwischen Morella, Cantavieja und bis über Villa franca del Eib hinaus einnimmt, und dann nach dem Desierto de las Palmas hinabsteigt, das mit dem Schatten seiner zauberhaften Palmenthäler sich oberhalb Dropesa gegen das Meer hin verliert. — So ist Cabrera's Kriegstheater. In ihm fuhr er zuerst umflut wie ein Komet einher; bis aus dem Kometen, gleich dem Halley'schen und den beiden mit der 3jährigen und 6jährigen Umlaufzeit, ein Planet wurde, der, nun nicht mehr umflut, seine gewonnene Sonne Cantavieja umkreiste. Wie Eisenbahn und Schill im Jahr 1807 Kolberg, so machte er, nur im kleineren Maßstab Cantavieja zu seiner Operations-Basis; seine Unternehmungen von da aus nach allen Seiten ausstrahlend. Wie seine Macht wuchs, ward diese Basis zu klein, allmählig wird der ganze Kreis wilder Thäler und Berge, der um Cantavieja liegt, zur Basis des Kriegstheaters; und diese neue Basis gewinnt Halt durch den Kreis kleiner Festungen der sich mit Villafraanca del Eib, Morella, Calanda und Alcaniz allmählig um Cantavieja herumgezogen hat und seinen Schluß durch die Einnahme von Montaban erwartet. Cantavieja ist unter ihnen die kleinste, aber sie ist durch ihre Lage im Centrum wichtig; sie ist die Zitadelle, das Gebirgsland ist die Festung mit ihren Abschnitten und die größeren Festen rings im Kreise sind die Bollwerke. — Ich habe Gelegenheit gehabt, wie kein Anderer, den royalistischen Geist der Bewohner von Nieder-Aragon und dem angrenzenden Theil von Valencia kennen zu lernen, und deshalb weiß ich: so wie Cabrera das Netz kleiner Festungen in seinen Händen hat das sich über diese Lande breitet, so hat er ein Zaubergewebe über dieselben gezogen, das den ganzen Landstrich für die revolutionäre Partei unburchdringlich macht; nur die Landstraßen sind die Fäden, an denen sich ihre Colonnen noch in dieses Labyrinth wagen dürfen. Morella zerschneidet zuerst den Hauptknoten dieser Fäden, Villafraanca, Calanda, Alcaniz lösen die Nebenknoten; und der eitle Cabanero steht so eben mit 2000 M. und 3 schweren Geschützen vor Calatayud, um den andern Hauptknoten zu trennen. — In selbem Maß wie diese Straßen für Draa unzugänglich werden, verwandeln sie sich in innere Lebensadern für Cabrera's Reich, und nach außen in Leiter, an denen er seine Kräfte nach der Basis zurückleitet oder seine Blitze weiterhin ausstrahlt; wie jetzt eben nach Caspe (das den Ebro und die Landverbindung zwischen Saragoza und Tortosa beherrscht); — ferner wie jetzt eben nach St. Mateo und Barriol auf der Straße nach Castilien (die jedes mit 2 Bat. besetzt, den Portugiesen Borjo nur noch auf den schmalen Küstenstrich beschränken); und endlich, wie jetzt eben bis Chiva und Moga hinaus, wo Forcadell mit seiner Division eingerückt ist, um im Verein mit der nugebildeten Faction des Carasalla, Valencia vor seinen Thoren zu begrüßen.

(Neueste Nachrichten.) Bayonne, 30. Mai. Zariateguy wird wahrscheinlich das Schicksal des Bataillons = Chefs Urra (dessen Hinrichtung scheint sich zu bestätigen) theilen, wenn nicht irgend ein Zwischenschall ihn rettet. Während Don Carlos auf dem Marsche von Estella nach Guipuzcoa begriffen war, verlangte der Oberst seiner Eskorte eine Audienz und stellte ihm vor, daß es Zeit sei, die Navarresen und Baskischen Generale vor die Richter ihres Landes zu stellen. Don Carlos ließ den Oberst sogleich verhaften und, statt seinen Marsch fortzusetzen, kehrte er nach Estella zurück. Die Unruhen in Aizpitia und Azoitia haben dieselben Ursachen gehabt, wie die in Danate. Die Empörung war gegen die Djalateros gerichtet. Mittlerweile bleiben Villacal, Torre, Guibela und Andere ruhig in ihrer Verbannung in Guernica. Gomez, Elliot, Zariateguy und Egula schmachten noch immer im Gefängnisse. Die 7 Karlistischen Bataillone, die über die Unga gegangen waren, hatten keinen andern Zweck, als sich Lebensmittel zu verschaffen. Sie haben das Land verwüstet und sich dann über Villava in ihre alten Stellungen zurückgezogen. Espatero hat sich neuerdings der Stadt Estella gemehrt. Sollte er einen Angriff beabsichtigen, so ist es nicht wahrscheinlich, daß Don Carlos denselben abwarten wird. Der Feldzug, der sich jetzt eröffnet, ist wahrscheinlich der letzte, der nach einem größeren Maßstabe geführt wird, denn wenn, wie es zu hoffen steht, die Truppen der Königin, welche Nieder-Aragonien besetzt halten, durch Kavalerie verstärkt werden und Cantavieja und Morella wiedernehmen, so kann sich Don Carlos weder in Navarra noch in den Baskischen Provinzen behaupten.

Logronno, 27. Mai. Die Hinrichtung des Capitains Urra, die Verurtheilung Zariateguy's zum Tode und Elliot's zu lebenslänglichem Gefängnis hat große Unzufriedenheit unter den Basken erregt. Man wagt es indes nicht, den General Zariateguy erschließen zu lassen, weil man eine allgemeine Insurrektion befürchtet. Man hatte dem Don Carlos den Rath gegeben, die ganze Familie Munnagorri's hinrichten zu lassen, der General Villacal machte ihm jedoch bemerkt, daß er sich seine Anhänger dadurch für immer entfremden würde. — Einem Schreiben aus dem Hauptquartier des Don Carlos zufolge, erwartet man daselbst 100 Millionen Reales, die einen Theil einer Anleihe ausmachen. Die Karlisten haben verkündigt, daß sie Pampelona streng blockiren wollen, und daß bei Todesstrafe sich Niemand der Stadt bis auf eine Meile nähern dürfe. Der Brigadier Derna ist mit Ausführung dieser Maßregel beauftragt. — Im Phare de Bayonne liest man: „Als bei den letzten Unruhen in Danate der Oberst Jenebe den Landeuten, welche daran Theil genommen hatten, befohl, die Waffen niederzulegen, gehorchten sie sofort ohne die geringste Widersehtlichkeit. Fünf dabei betheiligte

Studenten sind verhaftet worden und sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Da die übrigen Studenten sich geweigert haben, für Don Carlos zu kämpfen, so hat er den Befehl gegeben, bis auf weitere Ordre das königliche Kollegium in Dnnate zu schließen. (Franz. Bl.)

Miszellen.

(Köln.) Die hiesige Zeitung enthält folgende Erklärung: Ein Bonner Korrespondent hat bei der Mittheilung einer von hiesiger katholisch-theologischer Fakultät neu publicirten, alten, die Ordnung der Studien betreffenden, Vorschrift auf eine sehr gefuchte Weise auch meiner Person „als früher der Oppositionspartei gehörend“ gedacht. Gegen diese Bezeichnung muß ich hiermit auf das Bestimmteste protestiren. Meine Stellung war von jeher, wie es für einen katholischen Priester und Theologie-Lehrer ziemt, in und mit der Kirche, welche keine Partei ist. Diese Stellung und die daraus fließende wissenschaftliche Ansicht ist durchaus unverändert geblieben. Bonn, den 29. Mai 1838. Professor Klee. (Köln. Stg.)

(Wien.) Der Klaviervirtuos List hat, ohne Uebertreibung, durch seine Konzerte hier in kurzer Zeit 12,000 Fl. K.-M. eingenommen, wovon er 8000 Fl. bei einem hiesigen Banquier deponirt hat. Von zwei neuen Lustspielen, welche im Hofburgtheater gegeben wurden, ist das Eine nach Scriba und Mellesville bearbeitet, und führte den Titel: „Der Student und die Dame.“ Ich erwähne desselben darum, weil es in Beziehung auf sittliche Tendenz, in soweit man darauf bei der Bühne Anspruch machen muß, zu den ansehnlichsten der neueren französischen Schule gehört. Was nicht alles Bearbeiten, alles Ueberwachen von Seite der Censur in Einzelheiten, wenn eine Mutter, statt ihren Sohn in die Arme zu schließen, zwei Akte hindurch ohne allen vernünftigen Grund mit ihm Komödie spielt, und zwar unter Umständen, wodurch beide in ein höchst zweifelhaftes Licht, das ich nicht näher bezeichnen will, gebracht werden? Leider besitzen die Franzosen Wig und Gewandtheit genug, um solche Verberblichkeiten für das Auge des Leichtfertigen sogar amüsant zu machen. — Das Schicksal unserer Vorstadt-Theater liegt, so zu sagen, im Niveau, daß es kaum fallen könnte. Jenes in der Leopoldstadt soll, wie es heißt, gebaut werden; aber die beiden reichen Interessenten sind nicht mehr so für einander interessiert, wie anfänglich, und dabei wird wohl auch die Anstalt ihre schönen Hoffnungen einbüßen.

(Prag.) Ein alter Bekannter Mozart's in Prag verwahrt ein Wittesuch, welches dieser große Tonkünstler einst um eine erledigte Domkapellmeisterstelle einreichte und mit dem Bescheide zurück erhielt: Der angegebliche Posten sei bereits einem Würdigeren verliehen worden.

(Englisches Portrait von Talleyrand.) Dasselbe ist noch bei Lebzeiten des Diplomaten gezeichnet und enthält folgende Charakteristika: „Talleyrand ist gewiß der außerordentlichste Mensch seiner Sattung, der je gelebt hat. Man nehme nur seine physische Bildung, und bedenke, daß er um so viele Jahre die Größten und Besten seiner Zeitgenossen überlebt hat! Talleyrand ist lahm geboren, und seine Gliedmaßen sind an den Leib durch einen eisernen Apparat befestigt, an den er immer mit seinem gigantischen Rohr klopft, zur großen Verblüffung Derer, die ihn zum erstenmale sehen. Man fühlt einen gewissen Schauer, der durch den bohrenden Blick seiner grauen Augen, unter den zottigen Braunen hervor, keineswegs vermindert wird. Dazu sein gespenstiges, tiefgefurchtes Gesicht, theils von einem Schupp seiner ganz eigenthümlichen Haare, theils von seiner ungeheuren Kravatte bedeckt, die eine vorragende große Unterlippe flüßt, über seine Oberlippe vorgeschoben mit einem cynischen Ausdruck, den noch kein Porträtmaler wiedergeben konnte! Zu all diesem Mißbrauch des Schreckens kommt noch sein todähnliches Schweigen, nur hin und wieder durch einspizige Rehtöne unterbrochen, die aus dem Grabe zu hallen scheinen. Talleyrands ungewöhnlich voller Puls intermittirt bei jedem sechsten Schlage.“ Dieses Umstandes pflegt er sich zu rühmen, als gebe er ihm eine Superiorität über andere Menschen. „Alle diese fehlenden“, sagt er, „werden der Totalsumme der Pulsschläge meines Lebens zugezählt“; und wirklich scheint seine Langsamkeit und Müßigkeit diese sonderbare Theorie zu bestätigen. Diese Eigenheit behauptet er, sei es auch, die ihn des Schlafes entzathen lasse; die Natur schlafe und erhole sich in jedem Aussetzen seines Pulses. Und in der That sieht man ihn einzeln um das anderemal erst Morgens 3 Uhr vom Whistische aufstehen; dann kehrt er heim und wackelt oft noch einen seiner Secretaire auf, um ihm Gesellschaft zu leisten oder von Geschäften mit ihm zu reden. Um 4 Uhr geht er zu Bett, in welchem er fast aufrecht sitzt, mit unzähligen Schlafmühen auf dem Kopf, wie er sitzt, um diesen warm zu halten und das Gehirn mit Blut zu nähren, eigentlich aber, um sich den Sitz der Vernunft nicht zu beschädigen, wenn er herausfiele; er ist nämlich zur Apoplexie geneigt, von der er vor einigen Jahren einen schweren, von Blutsturz begleiteten Anfall hatte. Obgleich er so spät zu Bett geht, wacht er doch in der Regel schon um 6 oder 7 Uhr auf und schläft dann nach seinen Secretairen. — Talleyrand ist ein Mann weder der Einbildungskraft, noch der Erfindung. In seinem Leben vermochte er keine extemporierte Rede zu halten. Seine Stärke ist seine Impassibilität und sein lässiges und umfassendes Urtheil. Stunden lang kann er mittelmäßigen Menschen zuhö-

ren, und aus allem dem, was er auf diese Weise vernimmt, bildet er zuletzt jene kunstvollen Gewebe, in denen andere Politiker wie Fliegen hängen bleiben.

Vierte Ausstellung
von Erzeugnissen des Vaterländischen Kunstfleißes, veranstaltet von dem Gewerbe-Verein zu Breslau.
(Fortsetzung.)

An Holzarbeiten ist die Ausstellung im Ganzen reich. Die vergoldeten Leisten und Rahmen aus der Manufaktur der Herren Karsch und Melzer (Nr. 1 — 5) und an vielen der ausgestellten Gemälden, Lithographien und Lithochromien nehmen von Jahr zu Jahr an Vollkommenheit zu und werden bald mit den besten des Auslandes und Inlandes in Concurs treten. Der Tischlermeister Herr Asch hat gestern erst einen Damen-Schreibtisch in hoch modernem Styl und mit manchen künstlichen mechanischen Vorrichtungen aufgestellt. Der Gewerbmänn ist genöthigt, sich dem Zeitgeschmack zu fügen und es kommt immer nur darauf an, wie er seine Zeit und die Anforderungen, welche sie an ihn macht, aufsaßt und praktisch für sich ausbildet. Die Arbeit des Herrn Asch hat in ihrer Art etwas Vollkommenes, und er hat verstanden, durch tüchtige und gediegene Arbeit und durch ein sehr geschicktes Auffassen richtiger und selbst schöner Verhältnisse, das zu mildern, was die Zeit und deren barocker Geschmack ihm unbillig zugemuthet hatten.

Weniger hat das der Vorfertiger des sogenannten Seeländer Bureau's Nr. 41, verstanden. Auch hier muß man die gute Arbeit loben; allein man vermißt die Einheit in dieser Arbeit, und das, was der Zeit und ihrem Geschmack angehört, nämlich die Verzierungen und Steinschnitten, sind nicht richtig aufgefaßt und die Verhältnisse sind nicht unter sich in Uebereinstimmung gebracht. Wir übergehen, des Raumes halber, die kleineren Sachen, müssen aber doch auf die Holzboxen des Herrn Köpke, Nr. 128, und auf seine gute Politur aufmerksam machen.

Von Drechsler-Arbeit finden sich recht viele und vieles vor, viel Gutes, viel Schönes und viel Brauchbares. Bei diesem Zweige der Ausstellung ist auch vorzugsweise eine andere große Anforderung erfüllt, nämlich es ist gezeigt, wie man auch im Kleinen in unbedeutenden Dingen etwas Vorzügliches leisten könne, und zwar bei geringen Preisen. Unter den Künstlern dieser Reihe steht Hr. Wolter wohl oben an, und eben er hat die gedachte Aufgabe richtig gewürdigt. Die königliche Drechslerkunst erlaubt es, sich in der kleinsten Sphäre, wie in der weitesten zu bewegen, und es giebt kaum ein Kunstcabinet, welches nicht kunstvolle Arbeiten des Drechslers enthielte, und so hat auch unsere Ausstellung Mehres der Art aufzuweisen, z. B. einen sog. Dreifaltigkeitstisch, Nr. 23. Die Arbeiten der Herren Mälinner und Dörmel sind der Beachtung werth, und wir müssen nur bedauern, daß mehrere andere uns bekannte so geschickte Drechsler unserer Stadt die an sie gerichteten Anforderungen zu Mittheilung ihrer Arbeiten zurückgewiesen haben.

In künstlichen Kammacher-Arbeiten haben drei Manufakturisten concurrirt. Die Herren Steiner (Nr. 42 — 52), Krause (Nr. 294 — 95) und Rothe (Nr. 422 vieles unter einer Nummer). Ein Blick zurück in laur verflossene Jahre, zeigte uns das Gewerbe der Büschmacher in einem sehr mittelmäßigen Zustande; — es hat sich jetzt zu einer Kunst erhoben, und von der Maschine, an der man sich den Schuh abputzt, bis zur feinsten Haarbürste auf der Toilette der Damen, sieht man hier die größten Verbesserungen, mit großer Eleganz verbunden; von der Brauchbarkeit und der Schönheit der Waaren haben alle drei Manufakturisten Beweise an den Tag gelegt.

In Horn hat unser Wissen nur ein Gewerbetreibender Arbeiter ausgestellt, obwohl es in Breslau mehrere gute Arbeiter in diesem Materiale giebt; es ist dieses Herr Kammacher Viertel, (Nr. 27 — 30, Nr. 255 — 292). — Man sieht, daß er eine große Anzahl seiner Fabrikate ausgestellt hat, und es ist auch hier zu loben, daß er es nicht verschmähte, das Einfachste wie das Künstliche auszustellen, und so für sich und seine Kunst den richtigen Maßstab dem Beschauer in die Hand zu geben. In der Kunst der Kammacher hat das Einfachste, der Kamm, der die Haare nicht raust, und in die Kopfhaut nicht einsinkt, am Kopf glatt sitzt, gut in die Haare eingeht, einen hohen Wirth, und auf diese einfache Vollkommenheit möchten wir besonders recht aufmerksam machen. Es gereicht dem Herrn Viertel zur Auszeichnung, daß er sein Gewerbe, welches viele nicht kennen, und welches eben keinen hohen Ruf hatte, zu einer Art Kunst erhoben, und in Horn Arbeiten — meist gepreßte Arbeit — ausstellte, die sonst aus anderm Material gemacht zu werden pflegen. Wir wollen diesem thätigen Manne nur einen Wunsch aussprechen, den er uns nicht verüben möge: den, daß er sich doch überall guter Muster zur Nachahmung bediene, und solche Arbeiten vermeide, die nun einmal dem Materiale widerstreben.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts-Sternwarte.

11. Juni 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27"	7.18	+ 10, 4	+ 8, 4	0, 4	NW.	1° heiter
9 u.	27"	7.11	+ 11, 6	+ 10, 5	2, 7	NW.	1° kleine Wolken
Mitt. 12 u.	27"	6.99	+ 12, 2	+ 12, 2	4, 5	N.	12° " "
Nachm. 3 u.	27"	7.04	+ 13, 0	+ 12, 5	4, 7	N.	10° " "
Abd. 9 u.	27"	7.19	+ 12, 8	+ 10, 7	3, 3	W.	7° heiter
Minimum	+ 8, 4		Maximum + 12, 5		(Temperatur)		
							Ober + 12, 8

A. bacteur G. v. Borst.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Dienstag. „Norma.“ Oper in 2 A. v. Bellini.
Norma, Mad. Pischet, als 2. Gastrolle.

Morgen, Mittwoch, d. 13. Juni: letzte Vorstellung mit dem Hydro-Drygen-Gas-Mikroskop, im

Saale des Herrn Knappe an der Promenade, nahe der Obstauer Straße. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr. Billets zu Sperrsitzen à 15 Sgr., zu Sitzplätzen à 10 Sgr., Kinderbillets à 5 Sgr. sind in der Musikanten-Handlung des Herrn Franz und Abends an der Kasse zu haben.

Carl Schuh.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 9ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen Lampe, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, ganz ergebenst anzukündigen.

Breslau, den 11. Juni 1838.

Baron v. Fünd, Intendantur-Assessor.

*) Bekanntlich haben Antomarchi und Andere von Napoleon Aehnliches erzählt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Henriette mit dem Herrn Justiciarius Mens beehren wir uns, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Camenz den 9. Juni 1838.

Der Domainen-Direktor Plathner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Plathner.
Otto Mens.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Den am 6ten d. an Lungenschwindsucht erfolgten Tod meines Sohnes, des Ingenieur-Lieutenants a. D. Carl André, nach beinahe volldem 29ten Lebensjahre, zeige ich hierdurch mit Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Breslau, den 11. Juni 1838.

E. F. André.



Das Dampfschiff Victoria geht

Dienstag und Mittwoch

Nachmittag 2 Uhr, nach Dömitz und Maffelwitz, und

Freitag den 15ten d. nach Stettin.

Nähere Nachricht, so wie Billets ertheilt Herr Kaufmann Uderholz, Ring Nr. 53.

In der Beker'schen Buchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und vorräthig bei

Ferdinand Sirt,

in Breslau und Pless (Breslau am Raschmarkt Nr. 47),

so wie in allen übrigen Handlungen:

Unfehlbare Heilart

des

Bluthustens und der Lungenschwindsucht

ohne Apotheke,

und Hebung der Anlage zu Brustleiden mittelst

Lebensordnung, Berufswahl und Commerkur.

Von

Dr. Eucharis Köslin.

9 Bogen in Kl. 8. Preis, eleg. broch., 15 Sgr.

Vorliegende Schrift hat rücksichtlich der Behandlung der fraglichen krankhaften Zustände eine neue, die überraschendsten Erfolge gewährende Methode vorgezeichnet. Letztere greift nämlich die Krankheit in der Wurzel an, lehrt dieselbe in der Anlage erkennen und beseitigen, in der Entwicklung aufhalten, so wie in ihrem vollen Ausbruche rückgängig machen, wobei widerwärtige Arzneien aus der Hand des Apothekers gänzlich vermieden werden und sich die ertheilten Vorschriften auch delikaten Gaumen von sehr vortheilhafter Seite darstellen. — Das Äußere der Schrift ist höchst empfehlend, der Preis so gering, daß auch weniger Bemittelte sich durch deren Anschaffung von den genannten Leiden befreien können.

Brl. E. Scheld & Komp. in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau bei **Ferdinand Sirt,** (am Raschmarkt Nr. 47)

zu finden:

Uebersicht**der Landbau-Kunst.**

Ein kurzgefaßter Leitfaden zu Vorlesungen über dieselbe und ein Wiederholungsbuch für alle Diejenigen, welche sich öffentlichen Prüfungen in diesem Fache zu unterziehen haben, ebenso

ein Handbuch für Kammeralisten und Landwirthe,

von

Karl August Menzel,

Königl. Universitäts-Bau-Inspektor, öffentlichem Lehrer der Baukunst an der staats- und landwirthschaftlichen Akademie zu Eibena und Greifswalde u.

Brosch. Preis 2 Rthlr.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Pless bei

Ferdinand Sirt,

(Breslau am Raschmarkt Nr. 47):

Lessing, Dr. M. B., Handbuch der Geschichte der Medizin. Nach den Quellen bearbeitet. 1. Band bis Harvey. (1628). Gr. 8. Geh. 2½ Rthlr.

Ruman, Dr. A., Ueber die Bremsenlarven im Magen der Pferde. Aus den Holländ. m. Zusätzen und einem Anhange über d. übrigen Bremsenlarven bei den Hausthieren, von Dr. Hertwig, Prof. an der Königl. Thierarzneischule zu Berlin, mit 2 illum. Kupfern. 8. Geh. 25 Sgr.

Adress-Kalender der Preussischen Justiz-Behörden und Justiz-Kommissarien; oder alphabetisches Verzeichniß sämtlicher Städte und Flecken, mit Angabe der Civil- und Kriminal-Gerichte, Kreis-Justiz-Kommissionen, geistlichen, Berg- und Steuer-Gerichte, deren Sitz sie sind oder zu denen sie gehören, so wie der zur Praxis berechtigten Justiz-Kommissarien. Herausgeg. von der Redaktion des Centralblattes für Preuss. Juristen. (E. F. Rauer.) Jahrg. 1838. Kl. 8. Geh. 15 Sgr.

Berlin.

Aug. Hirschwald.

In der Buchhandlung Ignaz Kohn (Schmidbrücke, Stadt Warschau) sind antiquarisch zu haben: Brand und Nageburg, medizinische Zoologie, 1818, f. 12 Rthlr. Hayne's Arzneigewächse, welche in der Preuss. Pharmacopoe vorkommen, bearbeitet v. Brand u. Nageburg, 829—88, f. 25½, f. 15 Rthlr. Most, med. und chirurg. Encyclop., 2 Bde., für 7 Rthlr. Kühn, Opuscula acad. med. et philog., Vol. II, f. 4½, f. 3 Rthlr. Puchelt's Gesundh., Krankh. u. Heilungs-Lehr, 835, f. 3, für 2 Rthlr. Schmalz, diagnostische Tabellen, 831, f. 2½ Rthlr. Jörg, Kinderkrankheiten, 2 Bde., für 2 Rthlr. Eberweger, Kennzeichen u. Güte d. Arzneimittel, 3. Aufl., f. 1½ Rthlr. Tromsdorf, Handb. d. Pharmazie, 3. Aufl., f. 3½ Rthlr. Phobus, Arzneiverordnungslehre, 836, f. 4½ Rthlr.

Vertuch's Bilderbuch,

1—104tes Heft, m. illum. Kpfen., g. neu, statt 70. f. 26 Rthlr.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 17. Juni 1832 verstorbenen Lieutenant Carl Heumann ist der erb-schaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 30. August, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor von Küster im Parteien-Zimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen.

Zugleich werden die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger

1. die Frau Erdmannsky,
2. der Lieutenant Schröder, sonst im 11. Infanterie-Regiment,
3. die Erben der Justiz-Räthin Neudeck

hierdurch ediktaliter vorgeladen.

Breslau, den 11. Mai 1838.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.

Erster Senat.

D s w a l d.

Substitutions-Bekanntmachung.

Das hieselbst auf der Schußbrücke an der Ecke der Junkernstraße sub Nr. 917 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 25 und 4 belegene Kreischmerhaus, zum grünen Berge genannt, soll im Wege der notwendigen Substitution verkauft werden. Die neueste Taxe beträgt nach dem Durchschnittswerthe 8968 Thlr. 25 Sgr. Der Bietungs-Termin steht

am 7. December c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypotheken-Schein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 24. April 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Bekanntmachung

wegen einer Naturalien-Lieferungs- und Transport-Verdingung.

Behufs Sicherstellung der Verpflegung der Linientruppen von der 12ten Division, bei den diesjährigen Übungen derselben bei Grottkau, ist die Lieferung und resp. Leistung der nachstehenden Gegenstände an mindestfordernde Unternehmer zu verdingen, nämlich:

- a) Die Lieferung und direkte Verabreichung des Hafers, Heus und Fouragestrohs; ferner
- b) die Lieferung und direkte Verabreichung einer Quantität Lagerstroh und weiches Brennholz, und
- c) die Anfuhr des Kommissbrottes aus dem königlichen Magazin zu Neisse in das in Grottkau zu errichtende Kantonnements-Magazin.

Wegen dieser Verdingung wird auf den 27sten b. Mts. zu Neisse im Bureau des Königl. Proviant-Amtes ein Submissions- und eventualiter Licitations-Termin abgehalten werden; daher an

Lieferungswillige hiermit die Einladung ergeht, an dem vorhin gedachten Tage des Vormittags um 9 Uhr im Termin zu Neisse persönlich zu erscheinen und an unsern Kommissarius daselbst, den Intendantur-Rath Garde, schriftliche Anerbietungen einzureichen, in den letztern aber die Preisforderungen auf zweifache Weise abzugeben, nämlich:

- 1) Einmal auf die Lieferung und Verabreichung von Haver, Heu, Fourage- und Lagerstroh und Brennholz; dagegen
- 2) das andere Mal auf den Transport des Hafers und Brotes aus dem Königl. Magazin in Neisse nach Grottkau, und die Distribution des Hafers am letztern Orte, so wie auf die Lieferung und Verabreichung des Heus, Fourage- und Lagerstrohs und des Brennholzes,

indem der Kostenpunkt entscheiden wird, ob neben der Lieferung der rauhen Fourage und des Lagerstrohs und Brennholzes, auch die Lieferung des Hafers, oder nur die Anfuhr des letztern aus Neisse und die Distribution desselben an die Truppen in Entreprise gegeben werden wird.

In den Submissionen müssen daher auch die Preisforderungen

- ad 1. zunächst für die Lieferung und Verabreichung von 1 Schffel Haver, 1 Centner Heu, 1 Schock Stroh und 1 Klasten Holz, so wie für den Transport von 1 Centner Brod von Neisse nach Grottkau, und
- ad 2. alsdann die Transportkosten für 1 Wiapel Haver und 1 Centner Brod von Neisse nach Grottkau, und die Distributionskosten für 1 Wiapel Haver; desgleichen für die Lieferung und Verabreichung von 1 Centner Heu und 1 Schock Stroh und 1 Klasten Holz

besonders ausgedrückt sein.

Die Zeit der Ankunft der Truppen bei Grottkau kann erst späterhin genau bestimmt werden, und wird daher vorläufig für den Anfang des Monats September angenommen.

Die Füllung des Kantonnements-Magazins in Grottkau muß in der Mitte des Monats August beginnen, die Brot-Anfuhr nimmt dagegen ihren Anfang erst kurz vor dem Eintreffen der Truppen in jener Gegend.

Die speciellen Lieferungs- und resp. Leistungsbedingungen werden im Verdingungs-Termin zu Jedermanns Einsicht offengelegt werden; daher hierin nur die nachstehenden bekannt gemacht werden.

- 1) Der Bedarf an Verpflegungsmitteln ist ohngefähr auf 27,160 Stück Brode à 6 Pfd., 268 Wiapel Haver, 937 Centner Heu, 130 Schock Stroh und 6 Klasten weiches Klobenholz

anzunehmen.

- 2) Der Transport des Brotes kann eine absonderte Entreprise bilden, wogegen die übrigen Leistungen und Lieferungen nicht von einander getrennt werden.

3) Die Truppen holen sämtliche Naturalien mittelst vom Lande zu requirirenden Wagenspannen aus dem Kantonnements-Magazin zu Grottkau in ihre Kantonnements ab.

4) Die im Verdingungs-Termin erscheinenden Lieferungswilligen haben sich mit Caution zu versehen.

Breslau, den 7. Juni 1838.

Königl. Intendantur des 6. Armees-Corps.
Weymar.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No. 134 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 12. Juni 1838.

Be k a n n t m a c h u n g.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefs-Zinsen für den bevorstehenden Johannis-Termin an den 4. Tagen, den 27. 28. 29 und 30. Juni c. jedesmal früh von 8—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr auszahlen.

Bei mehr als 3 Pfandbriefen ist ein genaues Verzeichniß, in welchem sie alphabetisch und nach den verschiedenen Fürstenthums-Landschaften aufgeführt werden müssen, erforderlich.

Reiße, den 8. Mai 1838.

Das Direktorium der Reiß-Grattkauer Fürstenthums-Landschaft.

Be k a n n t m a c h u n g.

Alle Baumaterialien, als: ganze Ziegeln, Ziegelbruch, Bretter, Latten, Sandsteinplatten, Sandsteinstücke, Fenster, Thüren, einiges Eisenwerk und eine Eiche, werden, hoher Bestimmung gemäß, Mittwoch und Sonnabend den 13. und 16. d. M. Vormittag von 10 bis 12 Uhr im Hofe der Kreuzhofs-Brauerei am Schweißnitzer Thore hier selbst, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 8. Juni 1838.

Spalding,

Königl. Bau-Inspektor.

Abhanden gekommen,

wahrscheinlich gestohlen, ist mir mein theierärztliches Wessel, bestehend in einer schwarzledernen Tasche zum Zusammenlegen, mit verschiedenen Instrumenten versehen. Auf den Messern und Scheeren ist entweder der Name Rauch oder Deeg eingegraben. Es wird Jedermann vor deren Ankauf gewarnt und ersucht, wenn ihm das Ganze oder einzelne Theile davon zum Kaufe angeboten würden, den Verkäufer sofort anzuhalten und der Königl. Postel-Behörde zu übergeben. Sollte hingegen dasselbe schon von Jemandem angekauft sein, so bin ich erbötig, es wieder an mich zu kaufen.

Grüll,

Königl. Reg.-Depart.-Thierarzt.

Ein kleines Rittergut.

In dem Nimptschen Kreise, eine halbe Meile von der Kreisstadt, eine und eine halbe Meile von Frankenstein, zwei Meilen von Reichenbach, in einer reizenden, höchst fruchtbaren Gegend gelegen, ist, da der Besitzer desselben ein größeres, entfernt liegendes Gut zu übernehmen veranlaßt wurde, sofort zu verkaufen. Dasselbe hat ein ganz neues, völlig massives Wohnhaus; in demselben befinden sich 3 feuerfichere Gewölbe, 2 Keller, 13 sehr schöne, freundliche Stuben, aus denen man, so wie aus dem, im neuesten Styl angelegten Garten, die herrliche Aussicht nach dem Culengebirge hat. Die Wirtschaftsgebäude sind in gutem, die Viehbestände, die Felber im allerbesten Zustande, Holz ist zum Bedarf vorhanden. Der Hof liegt von den Felbern umgeben, in der Mitte derselben. Nähere Auskunft darüber ertheilt, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen:

v. Eschischky,
auf Kobelau bei Nimptsch.

W a r n u n g.

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Frau auf meinen Namen Etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Breslau, den 11. Juni 1838.

Kranich jun., Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 40.

Ein Student der Philosophie, der schon seit längerer Zeit Unterricht im Klavierspiel ertheilt hat, wünscht jetzt wieder einige Musikstunden zu übernehmen. Auch ist er erbötig, die Anfangsgründe des Generalbasses zu lehren und Anleitung im Componiren zu geben, so wie mit schon geübteren Spielern zu ihrer weiteren Ausbildung alle beliebige verhandelte Clavierstücke vom Blatte zu spielen. Das Nähere ist zu erfragen Neumarkt Nr. 13 Stiegen.

In meiner Bade-Anstalt gebe ich die Bäder einzeln von 5 Sgr., im Abonnement von 4 Sgr. ab.
Ritschke, Zwingerstraße Nr. 7.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Mit den jetzt angelangten Sendungen natürlicher Mineralwässer neuester Füllung ist auch von der neuen Quelle in Eger

Die Eger-Wiesenquelle,

die durch ihre lösende Kraft die Eger-Salzquelle übertrifft, zum ersten Mal auf hiesigem Plage angekommen.

Die günstigen Erfolge, welche die Eger-Wiesenquelle bei deren Anwendung in der letzten Kur-saison geleistet hat, bürgt für eine schnelle Aufnahme dieses Mineralwassers in unserer Provinz, und ich glaube vielen Leidenden nützlich zu werden, wenn ich dieses heilbringende Naturprodukt meinen führenden Mineralwässern einverleibe und ein stetes Lager hiervon unterhalten werde.

Die in Folge des so bedeutend gesteigerten, bei der diesjährigen kalten Mai-Witterung nicht erwarteten vermehrten Ablasses während des Wollmarkts vergriffenen Brunnengattungen sind wieder eingetroffen, und mein Brunnen-Lager damit so vollständig fortirt, daß ich jetzt jede Bestellung mit neuester und kräftigster Füllung von

Altwasser-Brunn,
Billiner Sauerbrunn,
Eger-Franzens-Brunn,
Eger-Salzquelle,
Eger-Sprudel,
Eger-Wiesenquelle, erste Sendung,
Fachinger Brunn,
Flinberger Brunn,
Gellnauer Brunn,
Heilbrunner Adelheidsquelle,
Kissinger Ragogi-Brunn,
Kudower Brunn,
Langenauer Brunn,
Marienbader Kreuzbrunn,
Marienbader Ferdinandsbrunn,
Mühl-Brunn aus Salzbrunn,
Ober-Salzbrunn,
Püllnauer Bitterwasser,
Pyrmontener Stahlbrunn,
Reinerger Brunn (laue und kalte Quelle),
Salzhäuser Bitterwasser,
Selter-Brunn,
Wildunger Sauerbrunn, so wie
Eger- und Carlsbader Salz,

ausführen kann und zu geneigter Abnahme empfehle.

Frd. Gust. Pohl,

in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Mars = Feld

und Cosmoramen größter Gattung in Stadt Neu-Berlin.

Nachdem mein innehabendes Lokal bereits an Andere vermiethet ist, so ist dasselbe ganz bestimmt nur bis Sonntag den 17. Juni noch zu sehen.

K o n z e r t,

stark besetzt, findet heute, Dienstag den 12ten d., statt, wozu ergebenst einladet:

Menzel, Kofftler vor dem Sandthore.

Eine Britische mit Verdeck und ein Verdeck auf einen Stuhlwagen wird zu kaufen gesucht, Kupferschmiedekraße Nr. 18.

Ein ganz neuer Schneiderscher Badeschrank mit allen Instrumenten, die nur für irgend einen lebenden Theil des Körpers erforderlich sind, ist mir wegen Mangel an Platz, sehr billig zum Verkauf in Commission gegeben worden.

E. Langer,

im Meublemagazin, Dhlauerstr. Nr. 70.

Den 17. Juni, als Sonntag, kommt der Garten- und ökonomische Verein in Dombel nach den Bestimmungen der Statuten zusammen.

v. Poser.

Medoc St. Julien, die Flasche à 15 Sgr.
Haut Sauterne, die Flasche à 15 Sgr. u. besten
Dry-Madeira, die Flasche à 25 Sgr., empfing
und empfiehlt:

Friedrich Reimann,

Nikolaistraße Nr. 21, dem Kinder-Hospital
gerade über.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehenen Wirtschafters-Beamter wird pro Term. Johanni gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Feldwebel Schön in Neumarkt.

Zur Nachricht.

Seit dem Tode meines Vaters, des hier verstorbenen Kaufmanns Wiskott, leitete ich das seit 27 Jahren bestehende Papierfabrik-Geschäft, welches ich nach dem am 4ten d. M. erfolgten Ableben meiner Mutter für meine Rechnung unter der hier beigefügten Firma fortführen und mich bemühen werde, durch prompte und reelle Bedienung mir das meinen seligen Eltern geschenkte Vertrauen zu erwerben.

Breslau, den 8. Juni 1838.

E. T. Wiskott.

Zur geneigten Beachtung.

Die mit dem heutigen Tage erfolgte Verlegung meiner

Siegellack- und Schreibmaterial-Fabrik

aus dem Hause Nr. 66 auf der Schmiedebrücke, in das auf derselben Straße und Seite 4 Häuser weiter abwärts gelegene Haus Nr. 62, im ersten Viertel vom Ringe ab, beehre ich mich, hiermit dem resp. Publikum so wie allen meinen hochverehrten Gönnern und Geschäftsfreunden zur gütigen Beachtung ergebenst anzuzeigen, und erlaube mir hierbei zugleich die bescheidene Bitte: mich mit dem seither in

einer Reihe von Jahren

geschenkten Vertrauen und Wohlwollen auch in meinem neuen Lokale zu beehren; meinerseits werde ich mich stets, wie bisher, bestreben, mich desselben durch Liferung

guter und preiswerther

Waaren würdig zu bewiesen.

Breslau, den 11. Juni 1838.

E. F. W. Tische.

Ein vortheilhaft gelegenes Handlungs-Lokal in einer der belebtesten Straßen hiesiger Stadt, worin seit 30 Jahren Spezerey-Waaren-Geschäfte en detail betrieben wurden, ist veränderungs halber zu Johanni oder Michaeli a. c. mit oder auch Utensilien zu vermieten. Das Lokal kann auch zu andern Zwecken benutzt werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt: J. E. Callenberg, Neue-Welt-Gasse Nr. 37.

Am 10. Juni Nachmittags in der Kunst-Ausstellung im ersten Saale, einen Hut und Schirm statt seines Hutes und Stockes mitgenommen hat, wird ersucht, Erstere baldigst wieder Lauenzln-Straße Nr. 4 gegen Letzteres eintauschen zu wollen.

Eine Feuerspritze mit doppeltem Druck und Windkessel ist für 22 Rthlr. zu verkaufen: in Breslau, Zwingerstraße Nr. 7.

Einige Demoiselles, welche in Damenputz, hauptsächlich in Güte-Arbeiten geschickt sind, finden dauernde und unter vortheilhaften Bedingungen Beschäftigung bei

Friederike Werner,
am Fischmarkt, im Schlüssel.

Wollsaftige große

Messiner Citronen

offerirt billigt:

E. J. Bourgarde,

Dhlauer Str. Nr. 15.

Billige Sommer Röcke und Beinkleider

in verschiedenen Zügen, eben so eine große Auswahl feiner Tuchröcke und Fracks empfiehlt die Handlung H. Funge.

Eine freundliche Vorderstube mit Meubels ist, nebst Kost und Bedienung, an einen oder zwei solide Herren zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen: Dberstraße Nr. 30, eine Treppe hoch.

Eine meubelte Stube für einen soliden Herrn ist auf dem Fischmarkt Nr. 48 bei dem Tapezierer Kolleger zu vermieten.

H a g e l - A s s e c u r a n z.

Meine in der Breslauer Zeitung Nr. 121 enthaltene Darlegung der Garantien, welche die beiderseitigen Statuten der Neuen Berliner Hagel-Assuranz-Gesellschaft und der Hagelschaden-Versicherungs-Anstalt zu Düsseldorf und Gotha bestimmen, und die damit verbundene Angabe der Art und Weise, wie beide Institute ihre Verbindlichkeiten in Bezug auf Schaden-Erlass statutenmäßig praktisch erfüllen, hatte den gleichzeitig darin ausgesprochenen Zweck, einen vorhergegangenen gegen die Neue Berliner Hagel-Assuranz-Gesellschaft gerichteten öffentlichen Angriff des Herrn Conrad Menzel in Liegnitz, General-Agenten der Düsseldorf-Gothaer Hagelversicherungs-Anstalt auch öffentlich zurückzuweisen, und das richtige Sachverhältnis zur unbefangenen Prüfung an das Licht zu bringen. In der Erwartung, daß Herr C. Menzel mit einer Erwiderung nicht ausbleiben würde, erklärte ich zugleich, daß ich alle etwaigen ferneren Invektiven desselben nicht beantworten würde, weil Herr Menzel meine aus den Statuten gezogene Darlegung Nr. 125 und 126 und in dem hiesigen Communalblatt Nr. 44 eine lange rechtfertigende Entgegnung des Herrn Menzel. Da diese Entgegnung aller Gründlichkeit entbehrt und meine eben erwähnte Darstellung nicht im Geringsten widerlegt, so enthalte ich mich deshalb und auf den Grund meiner früheren Erklärung aller weiteren Berührung der Hauptsache.

Dagegen kann ich nicht ungerügt lassen, daß Herr Menzel meine Auslegung des Beschlusses der Düsseldorf-Gothaer Anstalt vom 12. März c. und das darauf begründete Exempel mit dem Vorwurf der Lächerlichkeit falsch nennt. Damit nun Jedermann sofort die Richtigkeit meiner Berechnung untersuchen kann, lasse ich die aus dem eben erwähnten Beschlusse hervorgegangene Bekanntmachung der Direction in Düsseldorf hier wörtlich nachfolgen.

B e k a n n t m a c h u n g.

„In der heutigen Konferenz des engern Ausschusses kam die von mehreren Seiten beantragte Herabsetzung der Prämie zur Berathung und wurde beschlossen:

„daß, da eine Prämien-Ermäßigung nur stattfinden könne, wenn der Ausfall auf andere Weise gedeckt werde, künftighin bei einer Entschädigung für Hagelschlag nicht wie bisher 5 pEt. der Entschädigungs-Summe, sondern 5 pEt. der Versicherungs-Summe an der Vergütung, und zwar 4 pEt. als Äquivalent für den Prämien-Ausfall und 1 pEt. als Beitrag zu den Tara- und Abrechnungskosten gekürzt werden sollen, so daß jeder Versicherte 5 pEt. oder $\frac{1}{20}$ seines Verlustes selbst trägt, und also viele kleine, die Abschätzungen vertheuernde, den Theilnehmern aber wenig nützende Schadenergütigungen ganz wegfällt. Wer demnach z. B. seine sämmtlichen, in einer Flur gelegenen Felder mit 100 Thälern versichert und erleidet einen Schaden von nur 5 Thälern, hat keinen Anspruch auf Ersatz. Erleidet derselbe aber einen Schaden von 70 Thälern, so erhält er 65 Thaler, und bei totalem Schaden 95 Thaler Entschädigung.“

„Dagegen ist das Direktorium ermächtigt, die Prämienhöhe nach Verhältnis zu ermäßigen und wird demnach hiermit die Prämie in Schlesien alle Kreise, mit Ausnahme des Neumarkter, bei Halm- und Hülsenfrüchten auf $\frac{1}{2}$ pEt. und bei Hopfen und Tabak 3 pEt. und bei Wein und Obst 2 pEt. herabgesetzt, welche auf die oben angegebenen Bedingungen versichern.“

„Es soll jedoch jedem Interessenten frei bleiben, nach den bisherigen Bedingungen und Prämienhöhen oder nach dieser neuen Einrichtung zu versichern, und sollen als Bezeichnung alle Saatzregister, Policen u. d. der neuen Versicherungsart mit Abtheilung II., die nach der bisherigen Art zur Versicherung kommanden mit Abtheilung I. überschrieben werden.“

„Endlich soll nach jedem Interessenten, welcher nach Abtheilung II. versichert, nachgelassen sein, seine Feldfrüchte u. d. bis um die Hälfte des Wertes höher zu versichern, und sich somit derselben Prämie, welche sonst gezahlt werden mußte, für den Fall eines recht bedeutenden Hagelschlages auch eine recht ansehnliche Entschädigung zu erwerben.“

„Alle Bedingungen der Statuten, so weit sie durch vorstehende Anordnung nicht ausdrücklich aufgehoben sind, bleiben in voller Kraft.“

Düsseldorf und Gotha, den 12. März 1838.

Direction der Hagelschaden-Versicherungs-Bank für Deutschland:

Der S. Sächsische Commissions-Rath Friedrich Leopold v. Rüttner, Bankdirektor.

Herr Menzel hat demnach die Sache ganz anders dargestellt, als diese Bekanntmachung festsetzt. Diese sagt: daß jeder Versicherte ein Zwanzigstel seines Verlustes selbst trägt, nicht wie Herr Menzel sagt, daß er für ein Zwanzigstel als Selbstversicherer angesehen wird. Wer die Versicherungsgeschäfte auch nur oberflächlich kennt, der wird den großen Unterschied, der hierin liegt, erkennen. Ist der Schaden total, so ist es gleich, ob der Versicherte ein Zwanzigstel des Verlustes selbst trägt, oder ob er für ein Zwanzigstel als Selbstversicherer angesehen wird, er trägt immer ein Zwanzigstel des entstandenen Schadens; ist der Schaden aber theilweise, so wird die Differenz größer, je kleiner verhältnismäßig der Schaden ist.

Wenn z. B. 100 Rthlr. versichert sind und der Schaden 70 Rthlr. beträgt: so würde die Rechnung, wenn der Versicherte für $\frac{1}{20}$ Selbstversicherer wäre, so ausfallen:

es sind 70 Rthlr. von 100 Rthlr. verloren, also trägt der Versicherte $\frac{70}{100}$ tel von 5 Rthlr., d. h. $3\frac{1}{2}$ und erhält $66\frac{1}{2}$ Rthlr., nach der Bekanntmachung bekommt er aber nur 65 Thaler, und erleidet mithin einen Abzug von 5 pEt. der ganzen Versicherungssumme.

Hierin liegt der Beweis für die Richtigkeit des von mir aufgestellten Exempels.

Bei dem ersten partiellen Schaden wird es sich zeigen, wie die Düsseldorf-Gothaer Anstalt rechnet, und da vergleichen Schäden bei Weitem die Mehrzahl ausmachen, so wird, besonders wenn große Versicherungssummen den Gegenstand partieller Beschädigungen bilden, es an Belägen zum Beweise der Richtigkeit meiner Behauptungen nicht mangeln.

Herr Menzel wird durch die Veröffentlichung seiner unrichtigen Ansicht über die obige Bekanntmachung der von ihm vertretenen Anstalt den Grund zu Differenzen zwischen dieser und denjenigen Versicherten, welche partiellen Hagelschaden erleiden, gelegt haben, und sich dann in großer Verlegenheit befinden. Oder darf ich annehmen, daß die Direction in Düsseldorf den öffentlich ausgesprochenen Beschlüssen der Anstalt andere Grundsätze und andere Auslegungen geben wird, als die ursprünglich angenommenen, und nur ihren General-Agenten, Herrn Conrad Menzel in Liegnitz, Stelle, wo derselbe die Richtigkeit des von mir aufgestellten Exempels widerlegen will, in den Worten:

„Wahrlich, wäre jenes Princip richtig, so würde man in Verlegenheit kommen, was man von der Direction der Düsseldorf-Gothaer Bank

„oder von den sich bei derselben Versicherten denken sollte.“

ihre eigenen Grundsätze und das Interesse der ganzen Anstalt direct angegriffen sieht? — Denn die Richtigkeit dieses von mir angenommenen Princip ist, wie oben dargelegt, unwiderlegbar.

Dies sei nun meinerseits das letzte öffentliche Wort in dieser Angelegenheit. Jede neue Replik des Herrn Menzel — die am Ende wohl genügen, alle entgegengesetzten Behauptungen und Einwendungen des Herrn Menzel zu widerlegen.

Liegnitz den 9. Juni 1838.

J. G. Zeitgebel,

Agent der Neuen Berliner Hagel-Assuranz-Gesellschaft.

A u f f o r d e r u n g.

Bei der Ueberfüllung des Theaters am 10. Juni wurde ein schwarzseidener Regenschirm mit Feder mir aus der Hand gedrückt und von einem Herrn aufgefunden, den ich im Gedränge nicht erreichen konnte. Ich bitte denselben daher, den Schirm gefälligst bei Herrn Galliot, am Ringe in der goldenen Krone, abzugeben.

S. Bald zu vermieten sind zwei meublirte Stuben Oberstraße Nr. 3, im ersten Stock.

Eine Sommerwohnung ist Gartenstraße Nr. 19 zu vermieten und das Nähere daselbst zu erfahren.

Eine Waaren-Kemise ist von Johanni ab zu vermieten Ring Nr. 30.

A n g e k o m m e n: F r e m d e.

Den 10. Juni. Gold. Baum: Hr. Graf v. Hohenhausen a. Zauer. Hr. Landrath Hufeland aus Marksdorf. Hr. Postmeister v. Werder a. Reichenbach. Hr. General-Pächter Wigula a. Bärtsdorf. Hr. Banquier Friesbach a. Glogau. — Hotel de Pologne: Hr. Postath Baltischow a. Pflow in Russland. Hr. Garde-Staabs-Kapitain Sitow a. Moskau. Hotel de Silésie: Stiftsdame v. Briesen aus Schirnau. — Deutsche Haus: Hr. Konrad Hahnstein a. Berlin. Hr. Kreis-Justizr. Korn a. Nieder-Pollwitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Bürgermeister Ehrmann aus Löwenberg. Hr. Referend. Grüner a. Ratibor. Gold. Gans: Hr. Rfl. Wunsch a. Dresden, Schröder a. Weissenfels, Strauß a. Aachen, Lieber a. Büllichau u. Nolte a. Leipzig. Hr. Domänen-Dir. Plathner a. Kamenz. — Gold. Pech: Hr. Gutsbesitzer Räder a. Pierefo. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Bertermann a. Sabischdorf. — Weiße Adler: Hr. Rfm.

Hellweg a. Gmmerich. Hr. Rittmstr. Baron v. Reichenstein. Hr. Erzieher Schollet a. Moudon. Hr. Landrath v. Schellha a. Labisch. Hr. Gutsb. von Schick aus Rudelsdorf. Hr. Bürger Schlegel a. Warschau. Rautentrang: Hr. Rnd. der Rechte Krumboltz a. Copenhagen. Hr. Kunsthändler Picket u. Färth. Hr. Garbier. Dubinskoy a. Warschau. Blaue Giraffe: Hr. Ober-Landesgerichts-Präsident Böllmer a. Ratibor. Frau Gutsb. v. Kruginska a. Stargard. Hr. Gutsb. Kloss a. Polenz. Hr. Kaufm. Sachs a. Guttentag. Drei Berge: Hr. Kaufmann Frenzel aus Leipzig. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Obst a. Chemnitz. — Gold. Repter: Frau v. Biersack a. Kalisch.

Privat-Logis: Am Ringe 7. Hr. Lieut. Thomassin a. Mag. v. d. 6. Art.-Brigade. Oberstraße 17. Hr. Rfl. Guttman a. Wartenberg u. Schuchle a. Bunn. Ringerstraße 1. Hr. Partikulier Fritsch a. Goldberg. Mademoiselle Babette Hilpert a. Weissenburg.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.